

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 144. Freitag, den 24. Mai 1822.

**Der Gerechte erbarmt sich auch  
seines Viehes.**

Darum wird es wohl erlaubt seyn, in diesem Blatte einen Wunsch laut werden zu lassen, den gewiß viele Bewohner der Stadt mit dem Einsender dieses Aufsatzes theilen. In einer Stadt wie Leipzig, wo alljährlich so bedeutende Hofmärkte gehalten werden, und wo die Anzahl der theuern Luxus- und Arbeits-Pferde so groß ist, daß sie fast bewundert zu werden verdient, kann man kaum begreifen, warum es noch immer in der ganzen Stadt an einem so unentbehrlichen Nothfall beim Beschlagen der Pferde fehlt, weshalb ein beträchtlicher Theil dieser so edlen und kostbaren Thiere harten Behandlungen nicht nur, sondern auch großen Gefahren für Gesundheit und Leben ausgesetzt sind. Man sieht sich daher oft genöthigt, seine Zuflucht zu auswärtigen Schmieden zu nehmen, ohne jedoch dadurch allen zu besorgenden Uebeln auszuweichen: denn nur vor Kurzem mußte Schreiber dieses selbst die traurige Erfahrung machen, daß ihm sein Pferd, das beim Beschlagen etwas unruhig zu seyn pflegt, aus Mangel an nöthiger Vorkehrung und zweckmäßiger Behandlung, auf längere Zeit verdorben und

unbrauchbar gemacht wurde. — Bedenkt man aber, was die armen Thiere in Ermangelung zweckmäßiger Anstalten auszustehen haben, so wird das Gefühl jedes nicht ganz unempfindlichen Zuschauers gewiß dadurch aufs äußerste empört. — Es gereicht unserer wohlthätigen Polizeibehörde gewiß zu großer Ehre, daß sie, wovon wir oft Beweise gesehen, die Martern der Pferde bei Ueberladung der Schleifen und anderer Fahrzeuge durch strenge Befehle verbüten und die gewissenlosen und grausamen Quäler dieser Thiere im Betretungsfalle sofort festnehmen und zur Verantwortung und Strafe ziehen läßt, und längst schon hat sie dafür den lauten Dank aller Redlichen geerntet; aber es wäre sehr zu wünschen, daß auch der oben erwähnte Gegenstand von ihr beherrsigt würde, und die Schmiede gefällig dazu angehalten werden möchten, mit Zuziehung sachkundiger Männer für nöthige Vorrichtungen beim Beschlagen, nach dem Muster anderer, oft an sich geringerer Städte, zu sorgen. Leipzig erhielt dadurch eine heilsame und den Ort ehrende Einrichtung mehr, und die obrigkeitliche Behörde erwürbe sich einen neuen Dank des gesammten dabei betheiligten Publikums.

P.

Ernst Müller, Redacteur.